

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 12

Artikel: Ein Roboter und kein Lümmel
Autor: Fahrensteiner, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ein Roboter und kein Lümmel

Mag sein, dass uns in absehbarer Zeit genau dies blüht: Wir betreten einen Supermarkt, werfen einen Blick auf das Warenangebot, überlegen kurz, was wir davon benötigen und betätigen ei-

Von Frank Fahrensteiner

nige Tippschalter. Wenig später kommt uns ein Männchen aus Stahl entgegen, das einen fahrbaren Einkaufskorb vor sich herschiebt, überreicht ihn uns gleichzeitig mit einer Rechnung, die wir bei einem Kassenschalter wiederum elektronisch bezahlen, indem wir ganz einfach unsere Einkaufskarte einschieben – und schon stehen wir wieder auf der Strasse. Die ganze Einkaufs-Angelegenheit hat nicht länger als fünf Minuten gedauert ...

Ferne Zukunftsmusik?

Im Gegenteil, die Zukunft ist schon da. Und wo? Natürlich in Japan. Dort wurde der erste Supermarkt eröffnet, in dem der Käufer ausschliesslich von Robotern bedient wird. Aber nicht nur der Kunde bekommt seine Waren per Druckknopf, auch das Warenlager wird in jeder Nacht mit den frischesten Waren aufgefüllt.

Für all jene, die sich beim Einkauf meist irren, weil sie plötzlich erkennen, dass sie statt Schokolade einer bestimmten Firmenmarke eben eine aus dem Konkur-

renzangebot gewählt haben, gibt es einen Ausweg: Man braucht nur den Knopf mit dem Aufdruck «Löschen» zu betätigen – und schon nimmt der Roboter, ohne auch nur ein Wort zu sagen, die Ware wieder zurück ...

Noch etwas: Der Roboter ist kein Lümmel. Er stellt sich, wenn er den fahrbaren Einkaufskorb übergibt, sogar vor: «Ich bin Oki und stehe Ihnen gerne zur Verfügung.»

Natürlich geht eines nicht: Über das Wetter kann man sich mit Oki (noch) nicht unterhalten ...

Seufzt eine Ehefrau: «Ich beneide meinen Mann – er ist so glücklich verheiratet.»

Ein Tischtennispieler sagt zu seiner Mutter: «Es gibt nichts, was ich mehr liebe als Pingpong.»

Glücklich antwortet die Mutter: «Dann heirate sie doch!»

Aus dem Nebi-Vorschlagswesen

Wege zu einer positiven Weltanschauung

Um den Schwarzmalern und -sehern endlich den Wind aus den Segeln zu nehmen und – es wird bald Zeit – zu einer positiveren Weltanschauung (zurück?) zu finden, muss man als Sofortmassnahme dem tristen grauen Beton fröhliche, knallige Farben einimpfen – eidottergelb oder orange schlage ich vor. Solche Farben zu entwickeln ist doch für unsere chemische Industrie, der ja bekanntlich allerhand einfällt, ein Kinderspiel.

Was für Betonmauern und -häuser gilt, gilt für den eintönigen Asphalt unserer Strassen erst recht. Hier passt grün, kein welkes, sondern ein sattes, knalliges Grün. Der Vorschlag ist noch dieses Jahr zu verwirklichen: Einschlägige Farbtöne können im kommenden Frühling der Natur abgeschaut werden. Auch die politischen Propagandaplakate in diesem Wahljahr eigneten sich zur Not als Farbmuster.

Positiver Nebeneffekt der Aktion: Die Zahl der Arbeitslosen geht schlagartig auf Null zurück. Jeder arbeitslosen Person wird ein Kübel grüner Farbe in die Hand gedrückt, verbunden mit dem Auftrag, diesen im gemeindeeigenen Farbreservoir jeweils selbständig wieder aufzufüllen und weiterzustreichen. Bis die Strassen trocken sind, bleiben sie gesperrt. Jeder, der nicht zur Arbeit *gehen* kann (weil er fahren müsste), wird in eine Malbrigade eingeteilt. Plötzliche Wutausbrüche oder gar Arbeitsverweigerungen sind nicht zu befürchten, denn Sie wissen ja: Grün beruhigt!

Nachts, wenn alle Katzen grau sind, treten die Beleuchtungsequipen, Lasershow-Spezialisten und Feuerwerker in Aktion. Wenn es am ersten August keine bengalischen Zündhölzer mehr zu kaufen gibt, dürfen Sie sich nicht wundern. Zur Erreichung unseres Ziels – eine positivere Weltanschauung – muss eben jeder seinen kleinen Beitrag leisten, und sei dies ein Verzicht.

Dass ab sofort nur noch Farbfernseher betrieben werden dürfen, versteht sich von selbst. Ein letzter Tip noch: Wer von sich aus noch mehr tun will, lege sich ins Bett und träume einen bunten Traum!

Peter Weingartner

KÜRZESTGESCHICHTE

Kauft Tandems!

Sie besäßen seit achtundvierzig Jahren ein Tandem, erklärt der holländische Tourist. Einmal sitze *er* vorn, dann die Frau wieder hinten. Ein Tandem sei das beste Mittel für eine gute Ehe, fahre man doch immer im gleichen Tritt.

Heinrich Wiesner

Apropos pos.

Soviel Positives, um damit eine ganze Nebelspalter-Nummer zu füllen, gibt es momentan gar nicht!

pin